

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 46 (1953)
Heft: [1]: Schülerinnen

Artikel: Verborgene Schönheit im Pflanzenleben
Autor: Schilling, Helmut
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989134>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

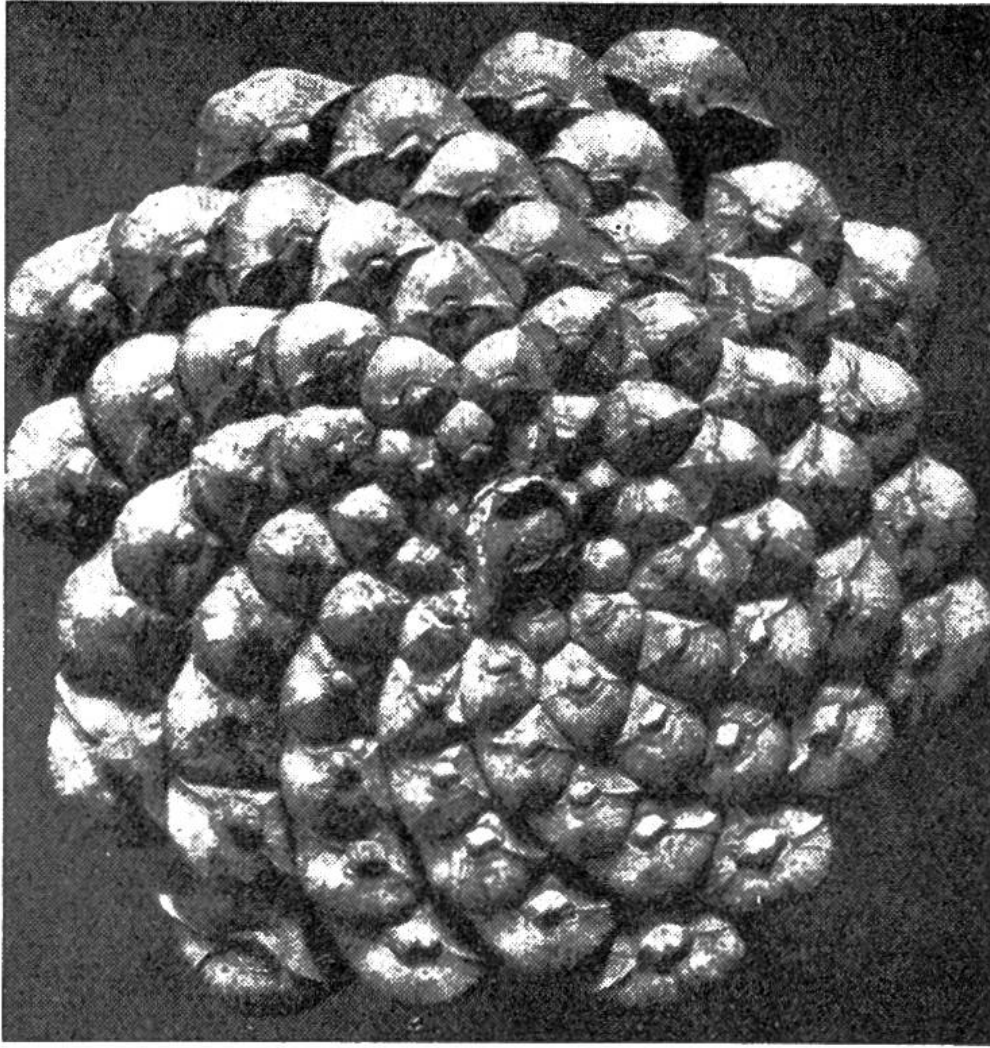
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.01.2025

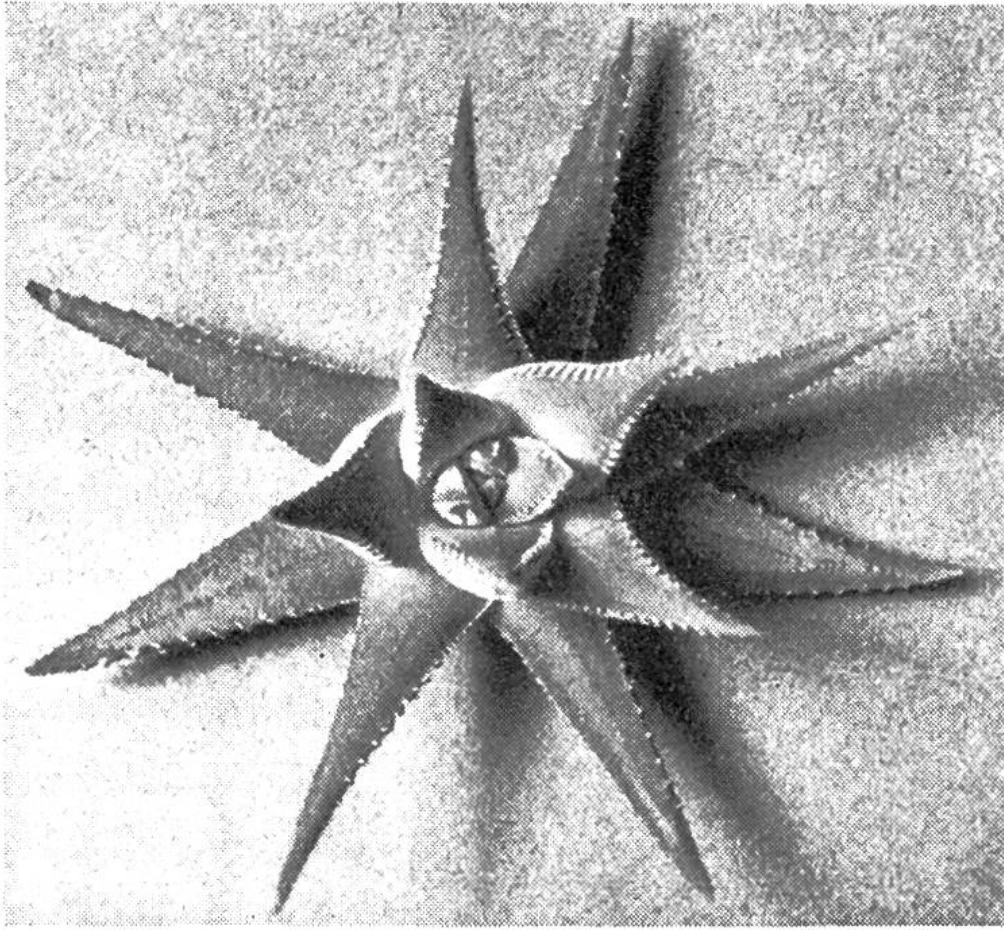
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Oberfläche eines Fichtenzäpfchens zeigt dessen Wachstum in harmonischer, aber nicht völliger Regelmässigkeit.

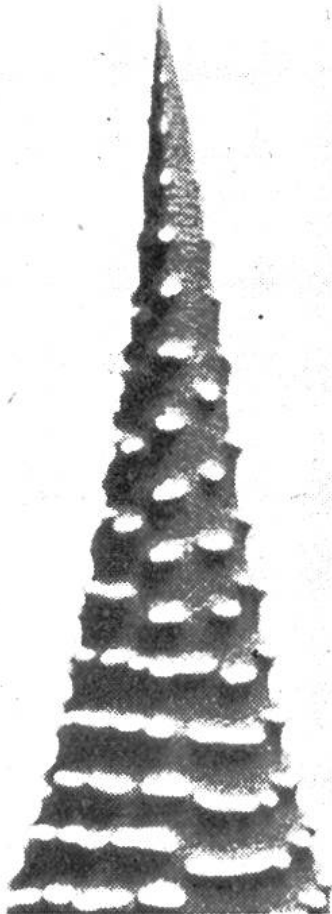
VERBORGENE SCHÖNHEIT IM PFLANZENLEBEN

Dieses Jahr wollen wir uns einmal fest vornehmen, unser Beobachtungsvermögen in einer ganz bestimmten Richtung zu schulen! Unser Augenmerk wollen wir nämlich nicht nur auf all die Dinge und Tatsachen richten, die wissenswert sind, sondern es ganz bewusst den Erscheinungen widmen, die schön sind. Lasst uns Entdecker des Schönen werden! Das scheint, so hingesagt, gar nicht schwierig zu sein. Sind wir Erdenbewohner doch von so viel offensichtlicher Schönheit umgeben, dass es uns keine Mühe bereitet, in rascher Folge deren viele Dutzende aufzuzählen: den wunderbaren Sternenhimmel, ein makellos reines Schneefeld, einen stolz gewachsenen Baum, ein edles Ross, einen wohlgeformten menschl-

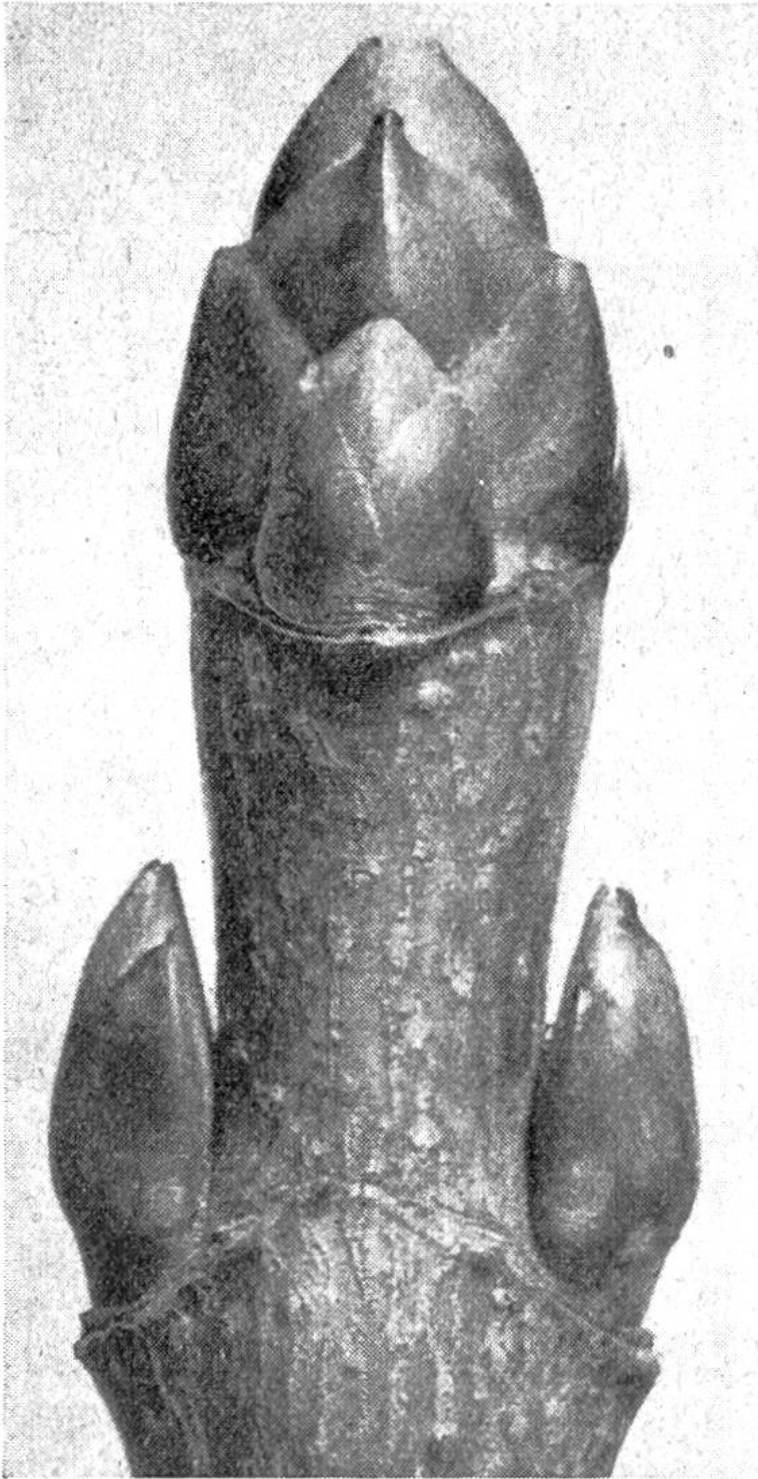


chen Körper und vieles andere mehr!

Aber dürfen wir, wenn wir die vor unseren Augen liegende Schönheit einfach feststellen, uns schon Entdecker nennen? Nicht wahr, dazu bedarf es doch grösserer Aufmerksamkeit und ausgesprochenen Forscherwillens! Wir müssen in die Tiefe dringen, müssen die Geheimnisse hinter der Oberfläche aufspüren, müssen all das aufsuchen, was man beim

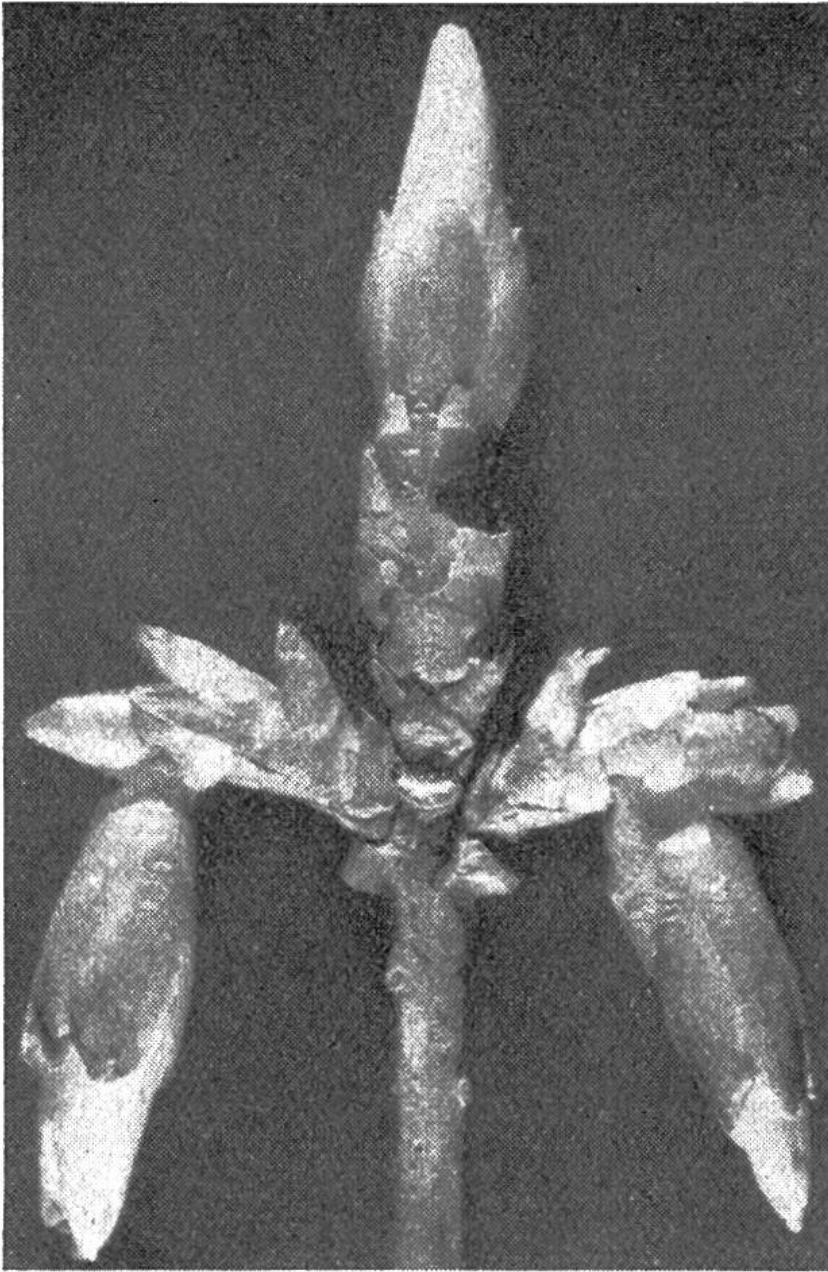


Aloe-Blüte und Aloe-Blatt – bieten sie nicht wie so viele Naturwunder die schönsten Vorbilder für Musterrungen und Dekorationen im Kunstgewerbe?



Starke und verheis-
sungsvolle Lebens-
kraft ruht in der Win-
terknospe des Ahorns.

erstmaligen Begegnen noch ein überraschendes Wunder nennt und beim wiederholten Beobachten als eine vertraute Schönheit empfindet. Es gibt unendlich viel Schönheit, die im Verborgenen unseres Erkennens harret. Ihrer wollen wir gewahr werden; dadurch bereichern wir nicht nur unser Wissen, sondern auch unsere Lebensfreude. Es ist unser unwürdig, „blöd“ zu sein, nämlich mit stumpfen Sinnen, ohne waches Aufmerken und ohne innere Anteilnahme die Fülle des Guten und Schö-



Auch die Schönheit
der Forsythia liegt in
der ‚unregelmässigen‘
Regelmässigkeit.

nen entgegnzunehmen, die uns offen oder heimlich umgibt. Wenden wir uns, da wir ja die Wahl zwischen verschiedenen Gebieten haben, vorerst der Pflanzenwelt zu! In ihr ist Leben und Wachstum wie in der Tierwelt und der Menschenwelt. Ihre Schönheiten sind still und zum grossen Teil verborgen. Hier Entdecker zu sein, entspricht unserem Alter und führt uns zu den späteren Wahrnehmungen auf sogenannten „höheren Lebensstufen“. Denn langsam gilt es auch für das Schöne die grundlegenden Gesetze kennenzulernen, die in den nächsten Jahrgängen unseres Kalenders erörtert werden sollen und einstweilen in den vorliegenden Bildtexten angedeutet sind.

Helmut Schilling